Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 3

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seide nimmt. Es sind verschiedene Konstruktionen dieser Art von Zentrifugen in Gebrauch, am verbreitetsten dürfte die Pinkzentrifuge der Firma Gebrüder Heine sein, welche hier kurz beschrieben sein soll. Die Innenflächen des schmiedeeisernen Schutzgehäuses einschließlich der gußeisernen Auffangmulde sind mit Hartgummi ausgekleidet, so daß die zentrifugierte Flüssigkeit nur mit Hartgummi in Berührung kommt. Ebenso ist die innere und äußere Fläche des Schutzgehäuse-Oberteils mit Hartgummi bekleidet. Der Schleuderkessel ist in Stahl ausgeführt, innen, außen sowie in den Sieblöchern mit Hartgummi versehen. Der Arbeitsvorgang selber ist kurz folgender:

Die Pinklösung wird mit der Pumpe aus dem unteren Behälter in den oberen befördert, kommt von hier durch das Einlaufrohr der Zentrifuge, welches durch einen Aufsatz gehalten wird, in das Innere des Schleuderkessels, durchdringt das Gut ganz gleichmäßig, tritt dann durch die Siebwand des Schleuderkessels in eine große, entsprechend geformte Mulde und fließt aus dieser durch ein an der Mulde befindliches Rohr in den unteren Behälter zurück, worauf der Kreislauf von neuem beginnt. Die Zuführung der Pinke wird durch einen Hahn am Einlaufrohr der Zentrifuge geregelt. Das Einlegen der Seiden in die Zentrifuge geschieht so, daß man dieselben durch Auskleiden der Zentrifuge mit Tüchern schützt und vollständig damit zudeckt Man kann auch die Seide gleich in Form von Paketen zu 20 bis 30 Flotten in Tücher einhüllen und so in die Zentrifuge legen. Im ersteren Falle wird die Ware so eingelegt, daß man die Flotten nicht mit dem Kopf nach dem Mittelpunkt, sondern in der Längsrichtung der Wandung lagert. Die Seide darf nicht quer liegen, weil nachher beim Ausschleudern Reibungsstellen entstehen können. Auch packe man die Ware nicht zu lose, aber auch nicht zu fest ein. Indem man nun die Pinke in den Zentrifugenkessel laufen läßt, setzt man denselben in schwache Bewegung und sorgt durch das Pumpwerk gleichzeitig für eine fortwährende Durchströmung der Seide mit der Pinke. Dieser Vorgang wird etwa eine Stunde durchgeführt und nach Ablaufen der Pinke die Seide dann durch rasches Zentrifugieren ausgeschleudert, um die noch auf der Seide haftende Pinke wiederzugewinnen.

Bei den aus der Barke herausgenommenen Seiden läßt man dieselben erst, auf Schragen über der Barke gelagert, abtropfen, hüllt dann die Seide in Paketen von etwa acht Handvoll in Nessel ein und schleudert die in die Zentrifuge gelegten Pakete aus. Wenn man die Seide nicht einhüllt, entstehen leicht Scheuerstellen.

Nach dem Ausschleudern werden die Seidenflotten durch Aufschlagen gelockert, auf die Walzen der Waschmaschine gehängt und die Seide gewaschen. Die in den Seidenfärbereien üblichen Waschmaschinen bestehen aus 20 und mehr Porzellanwalzen, welche zweiseitig je zehn oder mehr an der Maschine befestigt sind. Diese Walzen sind mit Zahnrädern versehen, welche durch das Triebwerk in der Weise bewegt werden, daß dieselben sich gegeneinander drehen. Außerdem ist die Maschine mit einer selbsttätigen Umsetzvorrichtung versehen, wodurch die Walzen in bestimmten Zeiträumen ($^1/_4$—$^1/_2$ Minute) abwechselnd nach rechts oder links gedreht werden. Die Walzen bestehen aus Porzellan oder auch aus Zelluloid. Sie sind mit abgerundeten Längsrillen versehen, welche nach beiden Enden zu wulstig verdickt sind, um ein Abfallen der Seidenflotten von den Walzen während des Laufes der Maschine zu verhüten. Diese ganze Einrichtung dient also nur dazu, die auf die Walzen gehängten Seidenflotten in eine drehende Bewegung zu versetzen. Das eigentliche Waschen besorgen Spritzrohre, welche derart an den Walzen angebracht sind, daß ein Spritzrohr sich senkrecht unter der Walze in einer Entfernung von 10 cm befindet. Ein weiteres Spritzrohr ist zwischen je zwei Walzen jedoch oberhalb derselben angebracht und vielfach auch ein drittes in gleicher Anordnung unterhalb der Walzen. Diese Spritzrohre, aus Messing oder Eisen, oft auch mit Zelluloid bekleidet, zeigen an zwei Seiten eine Reihe von kleinen Rohrlöchern, aus welchen das Waschwasser herausspritzt, sobald die Maschine läuft. Die oberen Spritzrohre waschen die Seidenflotten von außen her, ebenso die Spritzrohre, welche sich unterhalb, jedoch zwischen zwei Walzen befinden. Diejenigen Spritzrohre, welche sich unterhalb der Walzen und somit auch innerhalb des Umlaufs der Seidenflotten befinden, waschen die Innenseite der Seidenflotten. Bei den neuesten Maschinen ist sowohl der Lauf der Walzen als auch der Austritt des Waschwassers selbsttätig miteinander verbunden. Bei der leichten Beschädigung des Seidenmaterials ist besonders darauf zu achten, daß keine Unebenheiten an den Walzen, Spritzrohren oder Wandungen vorhanden sind. Man hängt höchstens 2—3 Handvoll der Seide auf die Walzen, damit nicht zu dick oder ungenügend gewaschen wird. Die Dauer des Waschens beträgt beim ersten bis dritten Pinkzuge durchschnittlich etwa 4 Minuten, beim vierten und fünften 5—6 Minuten. Stückware muß man dagegen etwa 8—10 Minuten nach dem Pinken waschen. Bei Benutzung von hartem Wasser zum Waschen braucht man nicht so lange zu waschen als bei weichem, weil die Spaltung des Chlorzinns besser vor sich geht. Durch den Mehrgehalt an Erdalkalikarbonat wird eben eine schnellere Neutralisation der freiwerdenden Salzsäure erzielt. Anderseits darf man mit hartem Wasser nicht solange waschen, da die Seide durch Ablagerung von Kalksalzen bei der Aufsicht leicht einen Stich ins Weiße erhält. Seiden, welche zulange mit hartem Wasser gewaschen werden, weisen nach dem Färben oft einen stumpfen, statt perlenden Glanz auf. Umgekehrt nimmt zu weiches Wasser zuviel Zinn beim Waschen wieder aus der Ware heraus. Auch muß das Waschwasser frei von suspendierten Teilchen, wie Ton- und Lehmsubstanzen sein, weil dadurch leicht der Griff beeinflußt werden kann, abgesehen von einer etwaigen Trübung der Seide. Um eine einwandfreie Ware zu erhalten, ist ferner auf größte Sauberkeit aller Teile der Waschmaschine zu achten, d. h., die Walzen dürfen keine Krusten von niedergeschlagenem Zinn tragen, die Spritzrohre, welche meistens aus Messing, wie erwähnt, bestehen, müssen frei von event. Grünspan durch die entstehende Salzsäure gehalten werden und dergl. mehr. Den Wasserdruck hält man am besten durch eine entsprechende Vorrichtung stets auf derselben Höhe. Für die abgelaufene Pinkbrühe dient in den meisten Fällen ein Behälter, um das sich abscheidende Zinnhydroxyd wieder zu gewinnen.

Nachdem nun die Seide so genügend gewaschen ist, wird dieselbe vorsichtig abgenommen, bei der Strangseide ein Kopf gedreht, darauf 8—10 Handvoll in ein Nesseltuch geschlagen und diese Pakete in der Zentrifuge ausgeschleudert. Die Pakete müssen gleichmäßig in der Zentrifuge verpackt sein, um ein Schlinkern derselben zu vermeiden. Man schleudert etwa 10 Minuten bei sehr hoher Umdrehungszahl, da sonst Fleckenbildung eintreten kann, infolge teilweisen Zurückbleibens der Spaltprodukte auf der Seide. Meistens genügen 1000 Umdrehungen der Zentrifuge in der Minute. (Forts. folgt.)

Mode-Berichte

Pariser Brief.

Die Tendenz der neuen Frühjahrsmode.

Die Mode legt momentan eine kleine Unsicherheit, ein gewisses Schwanken an den Tag. Der Wunsch nach einer Umwälzung macht sich schüchtern, zögernd bemerkbar.

Godets, Falten, Plissées, Drapierungen, die Weite der unteren Kleidpartie, haben eine führende Rolle in der Mode übernommen und ihren Platz mit viel Erfolg seit langen Monaten erhalten. Die ganz gerade, enge Linie schien vollkommen verbannt zu sein. Nun versucht sie wieder mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihre Rückkehr zu erzwingen. Der auf diese Weise eröffnete Kampf aller Richtungen ist der neuen Mode äußerst günstig. Das Resultat ist eine unendliche Auswahl an Modellen in allen Genres und Formen, die dem Publikum die Auswahl der neuen Frühjahrstoiletten ungemein erleichtert. Eine solche Gelegenheit bietet sich nicht oft. Die neuen Kollektionen bieten eine solche Verschiedenheit in den einzelnen Toiletten, daß für jede Silhouette leicht das Passendste und Vorteilhafteste gefunden werden kann. Und in dieser Mannigfaltigkeit liegt ein solcher Zauber, eine solche Anziehungskraft, daß das Publikum mit Vergnügen an die Erneuerung seiner Garderobe schreitet.

Trotz der herrschenden Konfusion und dem Mangel an Genauigkeit der Tagesmode, gibt es einige allgemeine Richtlinien, die genau anzeigen, daß sie der neuen Saison 1926 angehören. Vor allem weisen die Tageskleider eine Menge charakteristischer Einzelheiten auf, deren Nichtbeachtung eine Toilette einfach unmodern erscheinen lassen würde.

Zwei Details kennzeichnen vor allem die Stadt-Toilette, der lange Aermel und der hochansteigende Halsausschnitt. Paßt man sich denselben an, so ist der gewählte Schnitt des Kleides Nebensache. Man wird sich stets modern und schick gekleidet wissen.

Eine Toilette dieses Genres ist beispielsweise ein Kleid aus tabakfarbenem Kasha, mit geradem Oberteil und langen Aermeln, die sich ein wenig erweitern und über der Hand in einem Volant endigen. Der Rock besteht vorne aus einem glatten

Panneau, während Rücken- und Seitenpartie leicht gezogen ist. Ein flaches Taffetplissé umgibt den ansteigenden Halsausschnitt, dient als Abschluß der Aermel und hebt, geschmackvoll angeordnet, den glatten losen Teil des Rockes hervor. Auch die Linie der Vereinigung von Oberpartie und Rock wird durch dieses Plissé geschickt verdeckt.

Die meisten Röcke bestehen aus teils glatten, teils gezogenen Teilen; durch diesen Gegensatz erzielt man die glücklichsten Effekte. Der Rock erhält den Anschein geschmeidiger Weite, die plötzlich an günstiger, mit Sorgfalt studierter Stelle mit einer glatten Fläche unterbrochen wird. Diese Modelle kleiden allgemein sehr gut.

Unter den Garnituren nehmen Plissés einen hervorragenden Platz ein. Man sieht sie sehr fein und schmal plissiert oder in breiteren flachen Fältchen angeordnet, als Schmuck an Panneaux, Aermeln, Plastrons usw.

Auf Abendtoiletten triumphiert der gestickte ägyptische Gürtel, der gegenwärtig sehr „en vogue" ist. Auch Satin- und Samtgürtel kommen hier in Frage. Die ägyptischen Gürtel passen in ihrer reichen Ausführung vortrefflich zu den perlen- und straßbenähten leichten Geweben, die gegenwärtig für Abendkleider so sehr beliebt sind.

Auch Bordüren sind beliebt. Breite Bordüren laufen beispielsweise um den Saum des Kleides herum, oft auch zweimal in Abständen von etwa 10 cm und ein drittes Mal in einem weiteren Abstand von etwa 50 cm von der letzten Bordüre an gerechnet. Man nimmt beispielsweise grüne, schillernde Taffetbänder zu blauen Kleidern, markiert mit gleichem Band die Taille und verwendet das Band, ohne das Kleid natürlich hiemit zu überladen, als gefälligen Abschluß an Aermeln und Halsausschnitt. Helle Sommerkleider mit breiten, frischen Bordüren in geschmackvoller Anordnung dürften heuer große Mode werden, und dies mit vollem Recht; keine andere Toilette kann die Jugendfrische und Grazie der Trägerin mehr erhöhen, als so ein helles Kleid durch frische Farben belebt.

Man versucht, die Taille ein wenig in die Höhe zu rücken, doch ist es noch ungewiß, ob die Frau diese Neuerung akzeptiert oder den Gürtel einfach dort plazieren wird, wo es ihr gefällt? Auf jeden Fall ist die Taille bei allen neuen Modellen in normaler Höhe, wenn nicht sogar ein wenig darüber. Sollte die Bemühung unserer Schneiderkünstler von Erfolg gekrönt sein, so dürften die Modistinnen, um die Proportion im Ensemble herzustellen, den Kopfteil der neuen Frühjahrshüte auch etwas höher arbeiten. Auf jeden Fall kommt es hier allein auf das Publikum an, das bisher noch zu jeder Modeneuheit das letzte Wort gesprochen hat. Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 23. Febr. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Wir haben letzte Woche unseren gewohnten Bericht ausfallen lassen, da wir wegen des chinesischen Neujahrsfestes für Shanghai- und Cantonseiden weder Notierungen, noch Exportziffern erhalten haben.

In der Zwischenzeit sind auch die europäischen Märkte ruhig geblieben, wenn sich auch in Lyon hin und wieder etwas mehr Nachfrage gezeigt hat.

Yokohama: Die lebhaftere Nachfrage seitens Amerikas, die wir in unserem letzten Rundschreiben gemeldet hatten, war nicht von langer Dauer. Inzwischen ist der Yenkurs um mehr als 3 % weiter gestiegen, aber da die Japaner ihre Preise entsprechend tiefer gesetzt haben, zeigen die heutigen Frankenpreise wenig Aenderung, nämlich:

Filatures	**1½**	**9/11**	**weiß**	**auf Lieferung**	**Fr.**	**90.75**
„	**1½**	**11/13**	„	**prompte Verschiffg.**	„	**87.75**
„	**No. 1**	**13/15**	„	„ „	„	**83.—**
„	**Triple Extra**	**13/15**	„	„ „	„	**87.—**
„	**Extra Extra**	**13/15**	„	„ „	„	**85 50**
„	**Extra**	**13/15**	„	„ „	„	**83.75**
„	**Triple Extra**	**13/15**	**gelb**	„ „	„	**85.25**
„	**Extra Extra**	**13/15**	„	„ „	„	**83.75**
„	**Best 1**	**13/15**	„	„ „	„	**81.—**
Tamaito		**40/50**	**weiß**	**auf Lieferung**	„	**33.75**

Shanghai: Das Geschäft bewegte sich nach den chinesischen Feiertagen in engen Grenzen. Während sich Filatures Eigner etwas entgegenkommender zeigten, weisen Tsatlées redévidées langsam steigende Tendenz auf. Unsere Freunde notieren:

Steam	**Filatures**	**Extra C 1 & 2**	**13/15**	**Fr.**	**81.25**
Szechuen	„	**best ordin.**	**13/15**	„	**74.25**
„	„	**petit best**	**13/15**	„	**73.—**
„	„	**good**	**13/15**	„	**68.—**
Shantung	„	**good**	**13/15**	„	**77.50**
Tsatlée red. new style wie Blue Horse 1, 2					**fehlen**
„ „ „ „ **inferior**				„	**46.—**
„ „ **ord. wie Red. Dragon 1 & 2**				„	**46.50**
Tussah Filatures 8 coc. best 1 & 2				„	**35.—**

Cantons: Die Nachfrage nach diesen Seiden hat nachgelassen und man notiert heute dafür:

Filatures	**Extra**	**13/15**	**auf Lieferung**	**Fr.**	**75.50**
„	**Petit Extra**	**13/15**	„ „	„	**71.—**
„	**Best 1 fav.**	**13/15**	„ „	„	**64.25**
„	**Best 1**	**13/15**	**prompte Verschiffung**	„	**61.—**
„	**1er ordre**	**18/22**			**fehlen**
„	**Best 1 new style**	**14/16**	„ „	„	**64.—**

New-York ist ruhig bei wenig veränderten Preisen.

Kunstseide.

Zürich, 22. Febr. Die Lage auf dem Kunstseidenmarkte ist unverändert.

Seidenwaren.

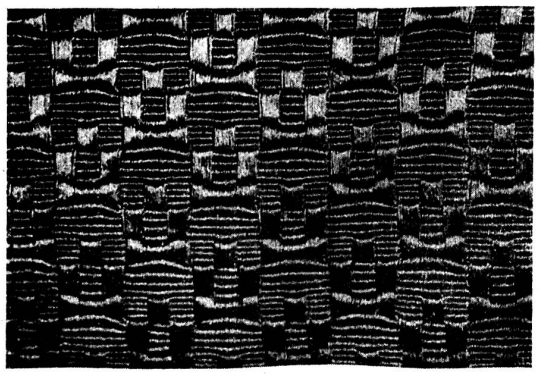
Paris, 22. Febr. Seidenwaren: Die Geschäfte in Seidenwaren auf dem Platze Paris sind im Laufe dieses Monats im allgemeinen ganz befriedigend ausgefallen; das Ausland ist zwar immer noch der größte Abnehmer und ist Frankreich seines niedrigen Kurses wegen befähigt, jede ausländische Konkurrenz zu schlagen. Speziell ist zu bemerken, daß England trotz seines hohen Zollansatzes, welcher anfangs zu allerlei Befürchtungen Anlaß gab, zu unseren besten Kunden zählt. Die Provinz arbeitet momentan mit großem Erfolg und auch auf dem Platz scheinen die Geschäfte in der zweiten Hälfte des Monats bedeutender zu werden. Die Preise haben neuestens wieder um zirka 10—20 % (je nach Artikel) aufgeschlagen und werden seitens der Lyoner Fabrikanten noch weitere ganz bedeutende Aufschläge prophezeit.

Stoffmarkt: Beliebt sind immer noch die Royal, Crêpe de Chine, Crêpe Georgette, Crêpe Satin, Honan, Shantung (alle Modefarben) Toile de Soie rayée und quadrillée, Crêpe de Chine- und Crêpe Georgette imprimé. In Crêpe de Chine unis ist gerade heute noch ein gewisser Mangel an Ware zu bemerken und werden für vorhandene Stockware enorme Preise geboten. Ueberhaupt haben sämtliche Crêpe-Artikel die größte Preissteigung erfahren und ist heute schon mancher Grossist gezwungen, seine bis jetzt geführten rein seidenen Crêpe de Chine-Qualitäten durch solche in Kunstseide zu ersetzen.

Ein gegenwärtig außerordentlich gesuchter Artikel ist der Taffetas Chiffon, grande largeur. Die von den Grossisten vorrätige Stockware ist bereits aufgebraucht und auch in Lyon scheint Mangel in diesem Gewebe zu herrschen. Es kommt sogar vor, daß manches Pariser Haus sich genötigt sieht, seinen Bedarf, trotz des hohen Valutastandes, in der Schweiz zu decken. Hoffen wir, daß auf diesem Wege auch der Schweizer Seidenindustrie etwelche Beschäftigung gesichert wird!

Für Hüte sind immer noch die Faille-, Satin- und Taffetascuir begehrt, hauptsächlich besteht in letztern großer Mangel an Ware und die Fabrikanten sind mit ihren Lieferungen sehr im Rückstand.

Der Frühlingsmantel wird, wie bereits im letzten Frühjahr und Herbst, immer noch aus Faille- und Cotelé-faç. (meistens kleine Dessins, armurenartig) hergestellt:



Côtelé, faç. Maßstab: 1 mal 1.